Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 37 (1966)

Heft: 12

Rubrik: Wir gratulieren!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bestrafte nach Verbüssung der Strafe entweder wieder rückfällig wird, oder dass sich seine Asozialität nur auf andere Objekte oder andere Mechanismen verschiebt. Eine pädagogisch-psychotherapeutische Behandlung gewisser Delinquenten käme oder kommt den Staat wohlfeiler zu stehen, als wenn der Sträfling, in Freiheit gesetzt, gleich wieder etwas unternimmt, was seine neue Internierung zur Folge hat».

Willy Bobst

Wir gratulieren!

Ehemaliger Heimleiter zum Ehrendoktor ernannt

Die theologische Fakultät der Universität Basel hat an ihrer Jahresfeier Herrn Ernst Zeugin, ehemaliger Hausvater vom Schillingsrain in Liestal, zum Ehrendoktor ernannt. In der Laudatio des neuen Dr. h. c. heisst es: «Der während vier Jahrzehnten in führender Stellung in der evangelischen Baselbieter-Kirche tätig gewesen ist und deren Entwicklung zur selbständigen Landeskirche massgebend beeinflusst hat,

der darüber hinaus der Schule, dem kulturellen und dem öffentlichen Leben in zahlreichen Aemtern unentwegt gedient und sich mit grossem Einfühlungsvermögen und wissenschaftlicher Akribie um die geschichtliche Erforschung seiner Heimat verdient gemacht hat,

der seine Gliedschaft in der Gemeinde Christi in überzeugender Weise als «Laie» wahrgenommen und gelebt hat, und der damit zum lebendigen Zeugnis dafür geworden ist, wieviel die Kirche unserer Zeit von dem «Laien» zu erwarten hat.»

G. Stamm

Rektorwechsel in der Schule für Soziale Arbeit

Zum Nachfolger des zurücktretenden Rektors A. W. Stahel wählte der Vereinsvorstand der Schule für Soziale Arbeit, Zürich, mit Einmut Dr. Dieter Hanhart, welcher als Klassenlehrer und Dozent für Soziologie, Sozialpsychologie und Sozialforschung seit 1963 dem Lehrkörper der Schule angehört. Der Amtsantritt erfolgt auf den 1. April 1967.

Neuer Leiter der Basler Berufsschule: Paul Hofer

Im Oktober 1966 ist Herr Paul Hofer, der bisher das Beobachtungsheim des Landheims Erlenhof in Reinach leitete, zum vollamtlichen Leiter der Basler Berufsschule für Heimerziehung gewählt worden.

Paul Hofer, geboren 1923, hat nach Universitätsstudien in Psychologie, Pädagogik, Soziologie einen Jahreskurs am aargauischen Lehrerseminar Wettingen absolviert. Seine berufliche Tätigkeit stand eindeutig im Dienst schwieriger Kinder und Jugendlicher: zunächst im Pestalozziheim Neuhof in Birr, dann von 1951 bis 1957 an der Beobachtungsklasse der Knabensekundarschule in Basel, ab 1957 am Beobachtungsheim des Landheimes Erlenhof. Seit 1961, als Präsident der Kommission der Basler Berufsschule für Heimerziehung, hat er sich immer intensiver mit den Problemen der Schulung des Heimpersonals vertraut gemacht. Er hat am Ausbau der Schule initiativ mitgearbeitet und dabei eine grosse, gründliche Arbeit geleistet.

So bringt er dank seiner grossen Erfahrung sowohl auf heilpädagogischem Gebiet wie in der praktischen Heimarbeit die besten Voraussetzungen für die anspruchsvolle Aufgabe des Schulleiters mit. Seine Leichtigkeit im Kontaktfinden jungen Menschen gegenüber liess ihn rasch das Vertrauen der Schüler und Schülerinnen gewinnen.

In diesem Zusammenhang sei noch kurz auf Geschichte und heutige Gestalt der Basler Berufsschule für Heimerziehung eingegangen. Sie entwickelte sich aus kleinen Anfängen — damals soziales Lehrjahr genannt —, wurde 1928 als Kurs für Anstaltsgehilfinnen von der Basler Frauenzentrale geführt, erstmals 1935/36 in ausgebauter Form, mit einer kleinen, im Laufe der Jahre wachsend grösseren Staatssubvention. Im Jahr 1966 ist die Subvention ganz erheblich vergrössert worden, damit ein guter Ausbau gewährleistet ist. In Zukunft werden die Kurse zweieinhalb Jahre dauern und neben theoretischem Unterricht ein Jahr Praktikum in zwei verschiedenen Heimen umfassen. Die Verlängerung der Zeit, die dem Theorieunterricht gewidmet ist, bezweckt aber nicht eine Vermehrung des Stoffes, sondern soll einer gründlicheren Verarbeitung dienen: mehr Teamwork, Selbständigkeit der Schüler, vermehrte Führungen usw. Zwei bis drei Kurswochen, die der Erholung, dem Sport (Skiwoche), der allgemeinen Bildung und der Pflege der Gemeinschaft dienen, lokkern das Pensum auf.

M. Bieder

Regionalbericht Appenzell

Es schneielet, es beielet — die Adventszeit ist da! Aus der Küche kommt herrlicher Duft von Weihnachtsgebäck. Des Briefträgers Lasten mehren sich von Tag zu Tag. Wunschzettel gibt es zu lesen und zu erfüllen, und so mancherlei Dinge sind noch zu regeln und vorzubereiten. Der Jahresabschluss kommt auch schon bald. In welchen Konti heisst es nun zu bremsen und welche Anschaffungen könnten noch gemacht werden? Hat da wohl noch jemand Zeit zum Lesen des Fachblattes und des Regionalberichtes? Nun, viel gibt es ja nicht zu berichten. Der Vorstand fand sich kürzlich zusammen, um einige Sachen zu beraten. Einige Mitglieder, denen die Rechnung des Mitgliederbeitrages entgangen ist, sollen daran erinnert werden. Auf die Umfrage betreffend Beitragsgewährung an ein Vollsekretariat haben rund ein Drittel unserer Mitglieder die Bereitschaft hiezu erklärt. Es wäre wertvoll, wenn sich auch die übrigen dazu äussern könnten. Die Umfrage ist ja offen, um alle Ansichten zu erfahren. Die Werbung von Angestellten und Nachwuchs soll auch in unserer Vereinigung weitergeführt und weitergeprüft werden.

Auf Ende Januar wird eine Versammlung vorbereitet mit Besichtigung der prächtigen Stiftsbibliothek St. Gallen. Bei einem gemeinsamen Imbiss sollen Fragen gestellt und erörtert werden und beim anschliessenden Kegelschub werden bereits Preise zu gewinnen sein.

Mit Genugtuung vernahm mann, dass die nächste VSA-Tagung in der Gallusstadt vorbereitet wird. Hoffentlich werden Vortragsthemen gewählt und Unterhaltungen geboten, bei denen es auch unsern vielen einfach ge-